

Zeitschrift: Prisma : illustrierte Monatsschrift für Natur, Forschung und Technik
Band: 3 (1948)
Heft: 9: </

Artikel: Meerschwalben und ihre Jungen
Autor: Frei-Sulzer, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-654246>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Meerschwalben und ihre Jungen

Von Dr. Max Frei-Sulzer

Bild 1: Die Meerschwalbe ist imstande, mehrere Fische nacheinander zu fangen, ohne die ersten zu verlieren. Bild 2: Die Eier der Meerschwalbe werden in eine Astgabel oder eine Rindenvertiefung und nicht in ein eigentliches Nest abgelegt. Bild 3: Dieses Federbällchen ist eine erst wenige Stunden alte Meerschwalbe. Der Klammerreflex ist bei den Jungen so stark, daß, wollte man es in die Hand nehmen, eher die Beinchen abbrechen würden, als daß das Tierchen seinen Zweig losläßt. Bild 4: Wenn die Meerschwalbe schon kein Nest hat, so läßt sie doch ihre Jungen nicht lange allein. Bild 5: Man merkt, daß diese schönen, eleganten Vögel noch wenig mit Menschen Bekanntschaft gemacht haben, sonst ließen sie den Photographen nicht so nahe kommen.

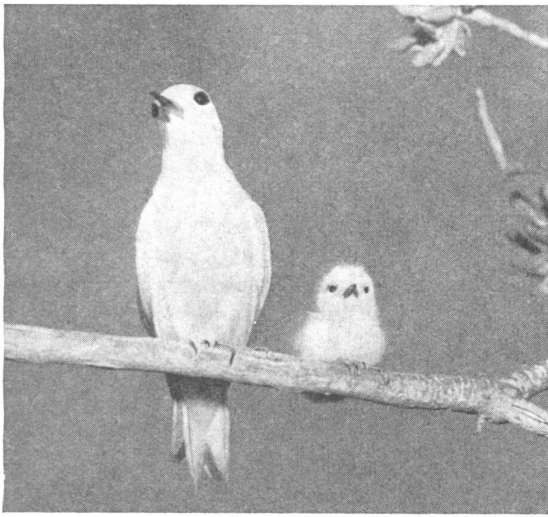
(Alle Aufnahmen von Frank W. Lane, London)

Der Krieg im Pazifischen Ozean hat dazu geführt, daß amerikanische Besatzungen auf den verschiedensten abgelegenen Inseln stationiert wurden. Manche dienstfreie Minute wurde von Naturfreunden in Uniform dazu ausgenützt, um wertvolle Beobachtungen in fernen Ländern zu machen. Entomologen und Ornithologen waren besonders aktiv, und da fast jeder amerikanische Soldat über eine gute Kamera verfügt, entstanden vielenorts ganz hervorragende Aufnahmen, die dem Fachmann und dem Laien ein anschauliches Bild fremder Formen vermitteln können.

Auch unsere Bilder über das Leben der Meerschwalbe verdanken wir einem Angehörigen der amerikanischen Marine, welcher als guter Photograph und Ornithologe dienstlich nach den Midway-Inseln im Pazifischen Ozean gelangte und die Gelegenheit benutzte, verschiedene ungelöste Probleme aus dem Leben dieser seltsamen Vögel genauer zu studieren.

Eine der merkwürdigsten Gewohnheiten der Meerschwalben ist die Tatsache, daß sie nicht wie so viele andere Wasservögel im Sande brüten, sondern auf Bäumen. Sie bauen aber auch keine Nester, sondern legen nur ein Ei auf einmal, das sie ganz ungeschützt in einer Astgabel oder einer





kleinen Rindenvertiefung absetzen (Bild 2). Diese «Unvorsichtigkeit» hat zur Folge, daß oft schon ein gelindes Schütteln des Baumes genügt, um das Ei in der Tiefe zerschellen zu lassen. Unser Photograph konnte sogar zusehen, wie Eier zu Boden fielen, wenn ein größerer Vogel sich auf dem betreffenden Baum niederließ. Ein besonders kritischer Augenblick ist natürlich auch das Ausschlüpfen des jungen Schwälbchens aus dem lose daliegenden Ei. Mehrfache Beobachtungen bestätigen, daß zu diesem Zeitpunkt der Altvogel sich so breit wie möglich über das Ei setzt und nicht von ihm weicht, bis das Junge die Schale aufpickt. Gleichgültig auf welcher Seite es das Ei verläßt, in jedem Fall verhindern die gesträubten Federn der Mutter ein Herunterfallen des in den ersten Stunden noch unbeholfenen Federbällchens. Aber noch am gleichen Tage ist es schon imstande, sich selber an den Zweigen anzuklammern und ein wenig herumzurutschen (Bild 3). Während der ersten Woche wird das Kücken von beiden Eltern mit vorverdauter Nahrung aus dem Kropf gefüttert. Etwa vom neunten Tage an reichen sie dem Jungen die normale Nahrung der Meerschwalben, kleine, frisch gefangene Fische. Dabei bringen diese

gewandten Flieger das Kunststück fertig, gleich mehrere Fische auf einmal im Schnabel zu halten (Bild 1). Es kann sogar vorkommen, daß ein Altvogel 7 bis 10 Fische miteinander zum Brutplatz bringt, wo das Junge einen Fisch nach dem anderen in Empfang nimmt. Schon viele Ornithologen haben sich gefragt, wie es der Meerschwalbe möglich sei, einen neuen Fisch zu packen, wenn sie schon einen oder mehrere im Schnabel trägt. Amerikanische Seeleute, welche sich bei den Midway-Inseln auf einem Gummiboote außerhalb der Korallenriffe dahintreiben ließen, hatten Gelegenheit, den Vögeln bei diesem Kunststück zuzuschauen. Sie beobachteten dabei, daß eine Meerschwalbe mit mehreren Fischen im Schnabel im Fluge tief gegen das Wasser hinunterschöß, worauf eine ganze Schar kleiner Fische erschreckt nach allen Seiten auseinanderstob. Viele der Fischchen schnellten sich auf der Flucht aus dem Wasser und eines von diesen pickte die Meerschwalbe im Fluge und würgte es zu den anderen bereits leblosen in den Schnabel. Dieser so schöne Vogel scheint also ein ganz guter Flieger mit einem hervorragenden Reaktionsvermögen zu sein.

